

20.Parteitag der DKP, 02.03.2013, Mörfelden

Schriftlich eingereichter Redebeitrag von Bernd Müller-Weathersby, Frankfurt

Zur Parteidiskussion!

Hallo, mein Name ist Bernd Müller-Weathersby und bin Kreisverantwortlicher des Kreises Frankfurt Main.

Wahlaufruf !

Am 25. März 1871 erlässt das Zentralkomitee der Nationalgarde der Pariser Kommune den Aufruf zur KommuneWahl:

*Vergesst nicht, dass diejenigen Menschen euch am besten dienen werden,
die ihr aus eurer eigenen Mitte wählen werdet,
die das gleiche Leben wie ihr führen, und die die gleichen Leiden ertragen,
wie ihr...*

*Hütet euch vor Leuten, die zu viel reden, und vermeidet vom Schicksal
Begünstigte, denn selten nur will derjenige, der ein Vermögen besitzt, im
Arbeitenden seinen Bruder sehen.*

*Wählt eher diejenigen, die sich um eure Stimme nicht bewerben.
Der wahre Verdienst ist bescheiden,
und es ist die Sache der Wähler, ihre Kandidaten zu kennen
und nicht der Kandidaten, sich erst vorzustellen.*

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich bin seit 1977 Mitglied in der DKP und stehe ich heute hier vor euch auf diesen Parteitag und möchte euch meinen Standpunkt zu Parteidiskussion darlegen. Mit 14 in die SDAJ und mit 16 Jahren in die DKP eingetreten, habe ich mir ein Leitspruch des ehemaligen Gewerkschafters „Willi Bleichers“ zu eigen gemacht: „Du sollst dich nie vor einen lebendigen Menschen bücken.“ Das Lebensmotto hat dazu geführt, das ich mindestens aus 5 Betrieben wegen gewerkschaftlicher oder parteipolitischer Betätigung geflogen bin. Ich sage dies deshalb hier am Anfang, nicht um zu protzen, sondern um die Lächerlichkeit aufzuzeigen, das mir von einigen Revolutionären in dieser Partei unterstellt wird, mich zum Reformisten gewandelt zu haben.

Ich befürchte fast, das dies meine letzte Diskussion in dieser Partei sein wird, wenn es diesen Parteitag nicht gelingen wird, die Angriffe gegen die bisherige Parteiführung zurück zuweisen. Dieser Parteitag wurde bisher in einer nie dagewesenen Weise von den sogenannten besseren Kommunisten in allen möglichen parteifremden Medien zu einem Machtkampf hochstilisiert.

Ob in T+P, in Red Globe, Scharf-Links, den Blog von Sepp Aigner, der jungen Welt, der Rotfuchs, ja sogar auf der Website eines ausgewiesenen DKP Feindes wie Anton Ackerman auf Kommunisten-online liest man:

Stellvertretender Parteivorsitzender der DKP Patrik Köbele ist Opfer einer Schmutzkampagne der Revisionisten

Steckt dahinter der Parteirechte Leo Mayer?

Sehr wahrscheinlich. Mayer, der Landesvorsitzender der DKP in Bayern ist, hat sich offenbar hier aus Revision seinen trotzistischen Steigbügelhaltern und anderen Intriganten, eine Hausmacht aufgebaut, vor der aus er seine

schmutzigen Intrigen gegen Kommunisten in der DKP spinnt. Dabei schmückt er sich damit, dass er mal in grauer Vorzeit Betriebsrat bei – so habe ich gelesen – bei Siemens war. Na und? Nicht jeder Betriebsrat war/ist ein guter Betriebsrat für die Kollegen und es gibt eine Menge unter ihnen, die sich kaufen ließen oder mit den rechten Gewerkschaftsführern ihr Techtelmechtel haben.

Leo Mayer ist der Rechtsausleger der DKP, seine Vorstellungen sind alles andere, als Kommunistisch.

Ach ja: In Bayern ist auf der **Schmutzfink Heribert Thomalla** beheimatet. Das ist der, der antikommunistische Lügen verbreitet (K-online berichtete darüber [1]).

Muss man sich nicht die Frage stellen, ob man ernsthaft kommunistische tätig sein kann, wenn man mit Leuten wie Mayer, Thomalla, Ulrich Sander und Nina Hager in einer Partei ist?
Red. K.-online (17. Februar 2013)

Dann wird unter der Überschrift „Patrick Köbele antwortet auf Verleumdungen“ Patrick Antwort auf den Aufruf von Gewerkschaftern zum PT zitiert.

Patrick hat sich meines Wissens bis heute nicht von solchen Veröffentlichungen bei diesem ausgewiesenen DKP Feind distanziert, der schon Heinz Stehr als Vorsitzenden öffentlich als Liquidator der Partei dargestellt hat.

Aus allen diesen Vorgängen lässt sich für mich nur ein Schluss ziehen: Es geht hierbei schon lange nicht mehr um irgendwelche inhaltlichen Auseinandersetzungen, sondern darum, nicht passende Meinungen und deren Vertreter aus der Partei zu entfernen. Dabei ist jede Lüge, jede Schmutzkampagne erlaubt, wenn es nur diesen einem Ziel dient.

Ich musste das leider auch am eigenen Leib erfahren, da ich als Kreisverantwortlicher der DKP Frankfurt auf der BDK Hessen nach einer guten inhaltlichen Diskussion einfach nicht mehr in den Bezirksvorstand gewählt wurde. Da ging es sicherlich nicht darum, das ich in Frankfurt eine schlechte politische Arbeit mache, sondern darum, das ich in der Vergangenheit bemüht war, eine inhaltliche Diskussion zur Parteifrage in Frankfurt eben unter anderen auch mit Leo Mayer zu organisieren.

Wie mittlerweile gearbeitet wird, sieht man daran, das es Geheimbriefe von Frankfurter BDK-Delegierten an Ersatzdelegierte in Frankfurt gab, doch bitte bestimmte Personen nicht zu wählen, da sie für bestimmte Positionen in der Partei stehen. Robert Steigerwald, eine von mir bisher hoch geachtete Autorität in der Partei, hat sich auf den letzten Parteitag hingestellt und erklärt, der PT sollte nun die Vertreter der Fraktion in den PV wählen um eine gemeinsame Arbeit in der Leitung zu ermöglichen. Dies ist ja bekanntermassen daraufhin geschehen. Letzte Woche schreibt er in einer Mail:

Liebe Genossen, ihr erinnert Euch:

Zum Zeitpunkt des 19. Parteitags gab es in der Partei zwei Strömungen und gar manche aber immer noch mehr oder weniger ordentlich geführte Debatte. Bettina versprach bei ihrem "Amtsantritt" Aktivitäten zur Zusammenführung

der Partei. Jetzt, unter ihrer Führung, ist die Partei tiefer gespalten als vor dem und während des 19. Parteitags.

Das kann man natürlich nicht einer einzelnen Person anlasten, aber ich kann mich auch nicht erinnern, dass unter Bettinas Führung ernsthafte Schritte zur Zusammenführung der verschiedenen Strömungen in der Partei - es gab und gibt ja nicht nur eine linksradikale (die aber kommunistisch ist) und eine rechte, die ich nicht ohne weiteres als kommunistisch qualifizieren möchte, sondern auch noch ein "Zentrum", dem es um die Einheit der Partei auf der Grundlage des Parteiprogramms geht.

Nur von Nina gab es in dieser Zeit Versuche zu integrieren, ansonsten nichts von Belang.

Als ich das las, hab ich mich dann gefragt, wie unreflektiert so ein Genosse sein eigenes Verhalten sieht. Er als Schiedsrichter, Zentrum der Partei, qualifiziert eine linksradikale (aber kommunistische) und eine mittlerweile rechte, nicht kommunistische Strömung. Bettina wird als Person zuspitzend disqualifiziert. Auf die Überlegung, dass seine Strategie des 19. PT vielleicht gescheitert ist, und wieviel persönlichen Anteil er daran hat, kommt er keinen Augenblick. Sein Protege und „Zentrumsmitglied“ Hans Peter Brenner, der sich diesen PT als stellvertretender Vorsitzender vorschlägt, verbringt übrigens fast mehr Zeit damit, in der jungen Welt Artikel zur Parteidiskussion zu veröffentlichen, als in der U.Z.

Für mich sind das Beispiele dafür, wie zerstört mittlerweile das Markenzeichen einer kommunistischen Partei wie der DKP, nämlich ihre innere Solidarität ist. Die Leute, die immer wieder von einer Partei leninschen Typ schwadronieren, unterschlagen einfach, das dazu ein hoher moralischer Charakter der Genossen vorhanden sein muss, wie das Prinzip der Kritik und gleichzeitig Selbstkritik (wo ist die denn eigentlich), Führen von offenen Diskussionen, Beschlussfassung und gemeinsamer Umsetzung. Wo ist das geschehen? Individuelle Beliebigkeit ist in der Partei eingezogen. Da wurden in Berlin einfach zentrale Wahlplakate zur Eu-Wahl verändert. Anstatt sich an Finanzmiseren des Pressefestes zu beteiligen, wird die Schiedskommission angerufen. Da wird jede politisch nicht genehme Stellungnahme von Bettina oder Leo, wie zum Beispiel die Grusschreiben zur Griechenlandwahl sofort öffentlich torpediert. Da wird mit T+P eine Fraktionsplattform vom hessischen Bezirksvorsitzenden seit Jahren mitgestaltet, ohne das es dazu jemals eine Diskussion oder Beschlussfassung im hessischen Bezirksvorstand gegeben hat. Da werden Lügen über den jugendpolitischen Ratschlag per Mail verbreitet, die dann als Wahrheit auf der hessischen BDK verkauft werden.

Das nun geforderte Auswechseln von Personen zu einer Verbesserung der Situation führen soll, glaubt doch nur derjenige, der kleinbürgerlichen und sozialdemokratischen Parteivorstellungen anhängt.

Noch eine Bemerkung zu dem von Beate Münder und anderen so hoch angesehen Antrag des Berliner Landesverbandes an diesen Parteitag: Ich habe mir mal die Mühe gemacht, auf den ersten eineinhalb Din a 4 Seiten bestimmte Wiederholungen zu zählen. Da wird 5 mal die deutsche Monopolbourgeoisie, 4 mal Monopolbourgeoisie, 3 mal deutscher Imperialismus, 1 mal Imperialismus aufgezählt. Wer glaubt, durch Wiederholungen von WORTHÜLSEN käme man der sozialistischen Revolution näher ist genauso fundamentalistisch wie die Kleriker der katholischen Kirche, die seit über 2000 Jahren an die Bibel und Gottes Reich glauben.

Wozu denn nun all diese Ausführungen? Eigentlich könnte ich ja auch sagen: „der letzte macht das Licht aus!“ Ich habe ehrlich gesagt immer noch ein wenig Hoffnung, dass die hier anwesenden Delegierten so klug sind und so verantwortlich handeln, dass bei den Wahlen hinterher der hier vorliegende Personalvorschlag des PV im grossen und ganzen angenommen wird. Ich jedenfalls werde so wählen und finde dies die einzige Chance, dass die Partei halbwegs heil aus diesem Parteitag rausgehen wird. Wenn nicht, soll keiner der hier anwesenden Delegierten hinterher sagen, er hätte es nicht anders gewusst und muss eben dann damit leben.

Zum Schluss noch ein Brief eines Produktionsarbeiters und Gewerkschafters an mich, der nach einer Diskussion vor 3 Wochen auf einer MV in der Gruppe Mitte Frankfurt kam.

Hallo Bernd,

für mich als noch aussenstehenden ist der innerparteiliche Zwist in der DKP eher nervig und abstoßend. Natürlich muss man über programmatische Fragen, sofern sie tatsächlich relevant sind, diskutieren. Allerdings habe ich den Eindruck nach all dem was ich gelesen habe, dass es eher um kleinbürgerliche Eitelkeiten und innerparteiliche Macht geht. Fakt ist, dass eine kommunistische Partei es sich nicht leisten kann, Fraktionen zu bilden. Lenin schrieb dazu klare Aufsätze und Schriften.

Für mich ist maßgebend, ob die Einheit von Theorie und Praxis nach der dialektischen Lehre gelingt, oder nicht. Ganz gleich wie stark oder schwach der organisatorische Grad der Partei ist. Allerdings muss man objektiv die Bedingungen in der BRD sehen. Und da steht die DKP nicht allein in der Defensive. Die LINKE, Gewerkschaften und andere linke/fortschrittliche Kräfte haben nach wie vor keine Massenwirkung auf die arbeitende Klasse. Klassenbewusstsein ist in der BRD, in der alltäglichen Praxis eher die Ausnahme. Das hat mit den spezifischen Bedingungen in der BRD zu tun. Diese objektiven Bedingungen kann man aber der DKP per se nicht anlasten. Insofern verstehe ich die Absage von einigen Kräften innerhalb der DKP an die Bündnispolitik der Partei nicht.

Die raffinierte und kühl durchdachte bürgerliche Ideologie, die jeden Tag aufs neue offen oder subtil die Menschen negativ beeinflusst, hat in der BRD einen Sonderstatus, im Vergleich zu anderen europäischen Ländern. Dies ist ein politisches aber auch ein soziologisches Problem, was trotz der Zuspitzung von Widersprüchen in der kapitalistischen Produktionsweise, nicht genug analysiert wurde. Wenn wir die Menschen im allgemeinen und die proletarische Klasse im speziellen erreichen wollen, müssen wir jeden Tag aufs neue die Widersprüche des Kapitalismus und die Lügen der bürgerlichen Medien, ob im privaten, am Arbeitsplatz, in Vereinen oder auf der Strasse ansprechen.

Dieser Arbeiter hat diese Woche trotzdem ein Aufnahmeantrag in die DKP gestellt! Das spricht von wirklichem Klassenbewusstsein, von dem sich einige hier anwesende wirklich eine Scheibe abschneiden sollten. Mir macht es Mut, und beweist, dass die Erde sich dreht.

Danke